

1 DIE ERSCHEINUNGSFORMEN DER DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE

ZUR EINFÜHRUNG



Der Wortschatz in jeder Sprache ist ein offenes System, das ständig neue Einheiten aufnimmt. Diese Veränderungen betreffen nicht nur die Bedeutung einzelner Wörter, sondern sie beruhen auch darauf, dass manche lexikalischen Einheiten allmählich außer Gebrauch kommen, veralten oder aussterben. Andererseits wird der Wortschatz auch durch Neubildungen oder Entlehnungen aus anderen Sprachen oder durch die Aufnahme von fachsprachlicher Lexik in den Allgemeinwortschatz ständig bereichert.

ZIELE



In diesem Kapitel lernen Sie, dass der deutsche Wortschatz ein dynamisches System ist, das einer ständigen Veränderung unterliegt. Sie erhalten konkrete Angaben zum Umfang des Wortschatzes und zu den Erscheinungsformen der deutschen Gegenwartssprache.

SCHLÜSSELWÖRTER



Sprachvarietät, Gemeinsprache, Fachsprache, Umgangssprache, Dialekt, Mundart, Standardsprache

Insgesamt hat die deutsche Sprache, wie andere Sprachen auch, ihren Wortschatz vor allem in den letzten beiden Jahrhunderten vergrößert. Nun stellt sich jedoch die Frage, welche Wörter und Wortformen dabei gezählt werden sollen: Sollen morphologische Formen dazu kommen? Sollen Fachwörter als Bestandteil des Gesamtwortschatzes miteinbezogen werden? Der Unterschied ist deutlich: Ohne morphologische Wortformen und vor allem ohne die Fachwörter schätzen wir den Umfang des deutschen Wortschatzes auf etwa 500 000 Worteinheiten. Mit den Fachwörtern sind es 5 - 10 Millionen Wörter. Der Durchschnittssprecher benutzt aktiv 6000 - 10 000 Wörter. Aus diesem Unterschied können wir ableiten, dass der fachsprachliche Wortschatz eine besondere Stellung im Wortschatzsystem hat und dass die weiteren Ausführungen zunächst auf die Stellung der Fachsprachen und ihres Wortschatzes im deutschen Wortschatzsystem eingehen sollten.

1.1 Territoriale Gliederung des deutschen Wortschatzes

Wo spricht man deutsch, und wie bezeichnet man diese Sprache/n aus der Sicht der Sprachwissenschaft?

Deutsch ist heute Amtssprache in fünf Staaten: Deutschland, Österreich, Liechtenstein, der Schweiz und Luxemburg. Deutsch ist außerdem auch noch regionale Amtssprache in Belgien und Italien und wird als Minderheitensprache in weiteren 27 Staaten benutzt.

Areale Varietäten im Wortschatz sind Lexeme (Wörter), die sich aufgrund des geographischen Vorkommens voneinander unterscheiden. Wir finden sie deswegen nicht im gesamten deutschsprachigen Raum. Dabei unterscheiden wir die Standardvarietäten von den regionalen Varietäten.

Eine Standardvarietät ist eine standardisierte Varietät einer Sprache, z. B. Standarddeutsch im Gegensatz zu den deutschen Dialekten und anderen Nichtstandardvarietäten. Die Gesamtheit der Varietäten einer Sprache, die mindestens eine Standardvarietät enthält, nennt man Standardsprache.

Im heutigen deutschsprachigen Raum existieren drei gleichberechtigte Standardvarietäten:

Binnendeutsches Standarddeutsch

Das deutsche Standarddeutsch überdacht die regionalen Dialekte und Umgangssprachen auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland. Dieses Deutsch selbst ist aber auch nicht völlig homogen, trotzdem ist die Standardsprache eine überregionale Varietät.

Österreichisches Standarddeutsch

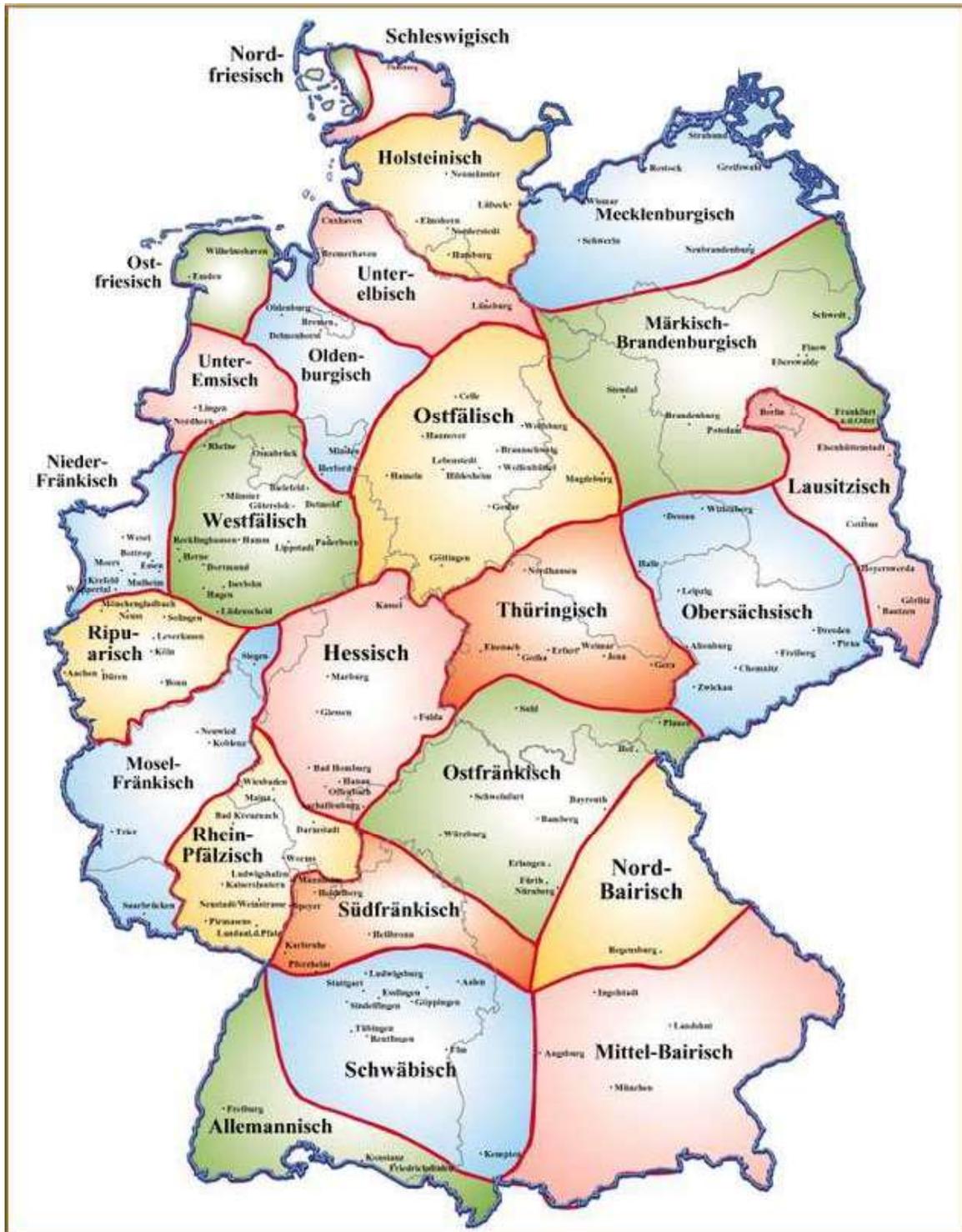
Austriazismen: Die sprachliche Situation ist ähnlich beschaffen wie im angrenzenden Süddeutschland; es gibt jedoch sprachliche Spezifika, die sowohl für die Dialekte als auch für die Standardsprache typisch sind. Diese Lexeme nennt man Austriazismen.

Schweizer Standarddeutsch

Die Schweizer benutzen häufiger als die Deutschen oder Österreicher regionale Dialekte in allen Kommunikationssituationen; diese Vielfalt führt jedoch nicht zu Verständigungsproblemen. Die schriftsprachliche Standardvarietät gibt es jedoch auch.

1.2 Dialekte im deutschsprachigen Raum

Johann Wolfgang von Goethe hat einst gesagt: „Beim Dialekt fängt die gesprochene Sprache an.“ Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass auch heute das Sprachbild in Deutschland durch viele unterschiedliche Mundarten geprägt ist.



Quelle: Die bunte Welt der Dialekte (Podcast) unter: <http://klangschreiber.de/2010/10/06/die-bunte-welt-der-dialekte-podcast/> (13. 4. 2019)

1.3 Einteilung der Erscheinungsformen

Traditionell werden drei Erscheinungsformen der deutschen Sprache unterschieden:

- Die Hoch- oder Schriftsprache
- Die Umgangssprache
- Die Mundarten

Die einzelnen Erscheinungsformen kann man nach dem Systemcharakter, nach der territorialen und sozialen Geltung, nach dem kommunikativen Wert sowie nach dem Kriterium der geschriebenen oder mündlichen Anwendung unterscheiden. Die einzelnen Erscheinungsformen kann man kaum eindeutig voneinander abgrenzen, vielmehr sind sie auf verschiedene Weise verknüpft.

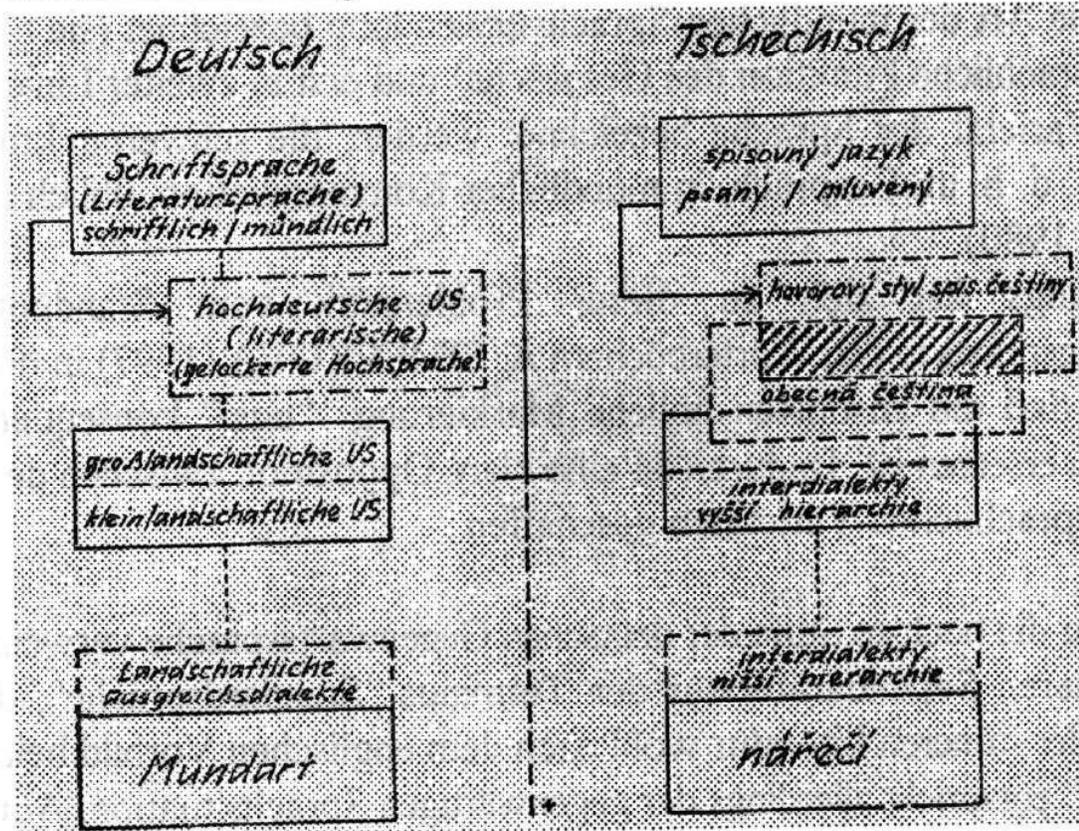
Die Schriftsprache gilt als verbindliche Norm für alle Sprachteilnehmer, deswegen wird sie oft auch Gemeinsprache genannt.

Die Mundarten bilden die sprachliche Grundschrift und dienen als Kommunikationsmittel für eine relativ kleine Anzahl von Menschen, und zwar überwiegend in mündlicher Form.

Die Umgangssprache ist die jüngste Erscheinungsform, welche einen sog. Ausgleichsdialekt zwischen der Hochsprache und den Dialekten darstellt. Man unterscheidet drei Arten von Umgangssprachen, die man aber voneinander nicht eindeutig abgrenzen kann:

1. Die kleinlandschaftliche Umgangssprache wird auch als Halbmundart bezeichnet. Sie ist stark an die Mundart gebunden, hat deshalb nur wenige Elemente der Hochsprache. Sie weist eine geringe räumliche Ausbreitung auf.
2. Die großlandschaftliche Umgangssprache ist in einer größeren Landschaft gebräuchlich, z.B. die obersächsische oder schwäbische Umgangssprache. Hier ist der Anteil der mundartlichen Bestandteile kleiner als bei der kleinlandschaftlichen Umgangssprache.
3. Die hochdeutsche Umgangssprache erfasst das gesamte deutsche Sprachgebiet und steht der Hochsprache sehr nahe. Es sind aber immer noch landschaftliche Eigenarten vorhanden. Man könnte die hochdeutsche Umgangssprache als „gelockerte“ Hochsprache charakterisieren; es handelt sich eigentlich um die gesprochene Form des Hochdeutschen (Wie etwa im Tschechischen „hovorová čeština“ eigentlich die gesprochene Stilebene der tschechischen Schriftsprache ist.) Der Sprecher hat die Absicht, hochsprachlich zu kommunizieren; in seiner Rede sind aber zahlreiche territoriale Eigenheiten zu bemerken, z.B. *Ich fahr' morgen nach Berlin* (statt *ich fahre*) oder *In Prag war es schön, nich'?* (statt *nicht?*).

Schema 1: Erscheinungsformen des Deutschen und Tschechischen

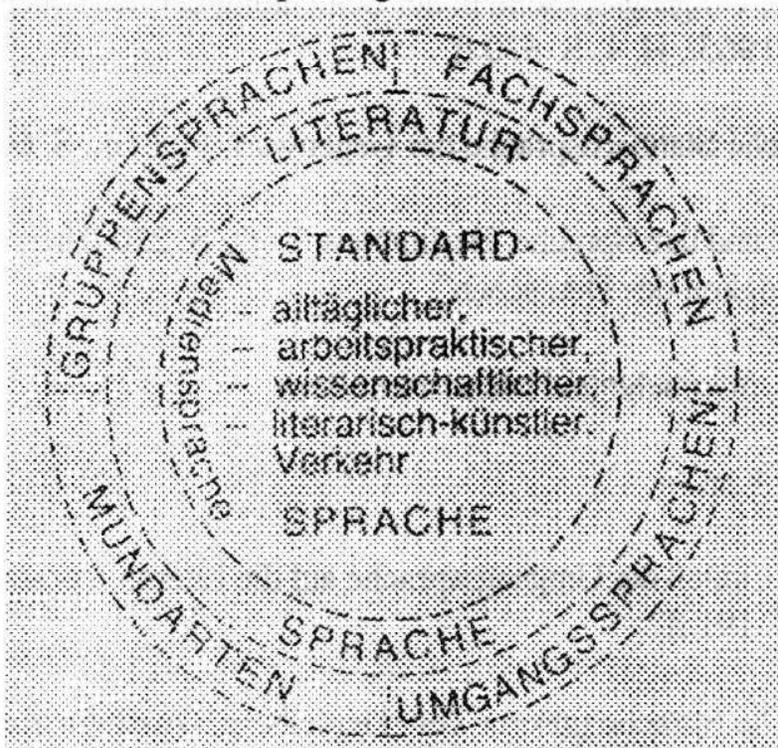


(Quelle: Kratochvílová, Masařík 1998)

Für die höchste Stufe der deutschen Gegenwartssprache verwendet man auch den Terminus Standardsprache. Sie ist in Stilschichten differenziert. Man unterscheidet den Funktionalstil des alltäglichen, arbeitspraktischen Verkehrs, den Funktionalstil der Wissenschaft sowie den literarisch-künstlerischen Stil. Quer hierzu steht die Mediensprache.

Schema 2.

Die innere Mehrsprachigkeit des Deutschen:



(Quelle: Henne 1986)

Dem Schema zufolge steht die funktionalstilistisch gegliederte Standardsprache im Zentrum der sprachlichen Kommunikation. Um dieses Zentrum lagern sich die Literatursprache, Fach- und Wissenschaftssprache, Gruppensprachen, regionale Umgangssprachen und Dialekte. Diese „Sprachkreise“ existieren nur, weil es die Standardsprache gibt. Kommunikation in den Wissenschaften ist beispielsweise nur mit Hilfe der Standardsprache möglich.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts konnte man ein interessantes Phänomen beobachten, das bis heute aktuell ist: In die Standardsprache sind zunehmend umgangs- und alltagssprachliche Wendungen sowie Wörter aus Sonder- und Gruppensprachen (z.B. Jugendsprache) eingedrungen.



HAUSAUFGABE

Recherchieren Sie im Internet. Finden Sie themenrelevante Websites mit Texten, die Austriazismen oder Helvetismen beinhalten. Bereiten Sie für die Präsenzsitzung eine informative und anschauliche Präsentation Ihrer Recherche vor. Ordnen Sie diese dann in Ihr Portfolio ein.

WEITERE QUELLEN



Henne, H. (1986): Jugend und ihre Sprache. Berlin.

Kratochvílová, I.; Masařík, Z. (1998): Die Entwicklungstendenzen in der deutschen Sprache des 20. Jahrhunderts. Opava: Slezská univerzita.

ZUSAMMENFASSUNG



In diesem Kapitel wurden die einzelnen Erscheinungsformen der deutschen Gegenwartssprache dargestellt. Das Ziel war, auf die Position der Fachsprachen in dem dargestellten Schema aufmerksam zu machen.
